

03. April 2018 - 00:04 Uhr · Raimund Locicnik · Steyr

## Ein Restaurator mit Hang zum Außer-Seriösen



Josef Wintersteiger Bild:

**STEYR. Josef Wintersteiger wäre vor wenigen Tagen 70 Jahre alt geworden. Sein Werk wird noch lange nachwirken.**

Vor wenigen Tagen hätte Josef Wintersteiger seinen 70. Geburtstag gefeiert. Erleben durfte ihn der in Steyr gebürtige Restaurator, Grafiker, Aktionskünstler und Lebensphilosoph aber nicht mehr – vermutlich deswegen, weil er zu oft mit dem Tod kokettierte und ihn zuweilen auf die Schaufel nahm. So etwa bei einer Kunstaktion im Welser Museum, wo er 2001 ein Kardiogramm seines ersten Herzinfarktes einem keltischen Krieger in seine Grabesvitrine legte und damit dem Sensenmann die Schau stahl.

### Kunst bis zur Erschöpfung

Sein früh erkanntes Talent für alles Kreative und Gestalterische führte Wintersteiger in die Holzfachschule Hallstatt und anschließend in die Obhut zweier renommierter Restauratoren, die ihm den Weg in die Unabhängigkeit wiesen. Von da an tanzte er beständig auf mehreren Hochzeiten.

Nicht nur als Restaurator sprengte er ab Mitte der 1980er-Jahre alle Größenordnungen an Projektrealisierungen, sondern auch als Aktionskünstler mit seiner Performance "Klang kratzt Licht". Mehr als 30 Mal verausgabte er sich dabei bis zur völligen Erschöpfung, um dem staunenden Publikum die Entstehung des Universums und die Geburt von Form, Farbe und Licht zu demonstrieren. Dabei machte er keine Abstriche, egal ob fünf oder 1500 Besucher seine Darbietung verfolgten!

Als Mensch war er alles andere als angepasst: Angriffig und wortgewandt, manchmal listig und hintergründig, oftmals undurchschaubar und zweideutig, immerzu aber herausfordernd und prüfend. Viele waren in der Begegnung mit ihm überfordert, manche führte er zu einer neuen Weltsicht, andere verbrauchten sich an ihm.

Als Restaurator hat er Großes geleistet, aber nicht immer den Lohn dafür bekommen. Seine Experimentierfreudigkeit mit alten Techniken und Rezepten führte ihn mehrmals an die Grenzen des Machbaren und Seriösen.

Über allen stehen jedoch seine glanzvollen Werke, die quer durch Oberösterreich erstrahlen: Die Stiftskirche in Lambach, die Michaelskirche in Steyr, die einzigartigen Fresken in Schloss Parz (mit internationaler Beteiligung), das Kloster Pulgarn, die Fialkirche von Stadtkirchen und nicht zuletzt das wieder erweckte und multifunktional genutzte Minoritenkloster in Wels. Als "letzter Minorit von Wels" ist Wintersteigers Ruf noch heute legendär.

Auch um seinen Tod im Jahr 2015 rankt sich Legendenhaftes: Am 11. 11., kurz nach 11 Uhr ist er auf einer Wartebank bei der Schifflanlegestelle in Hallstatt sanft entschlafen. Für seine Freunde und Bekannten, die diese Mitteilung zuerst für eine Kunstaktion hielten, hat der bekennende "Dadaist" Wintersteiger damit ein allerletztes Zeichen seines unbeirraren Charakters zum Ausdruck gebracht.

Quelle: [nachrichten.at](https://www.nachrichten.at)

Artikel: <https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/steyr/Ein-Restaurator-mit-Hang-zum-Ausser-Serioesen;art68,2855968>

---

© OÖNachrichten / Wimmer Medien 2018 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung